



Lokales Planungsdokument 2018

für den dezentralen Planungsprozess im SGB II des

Jobcenters

Kreis Kleve

Inhalt:

- A. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen
 - B. Prioritäre Themen und Aktivitäten des Jobcenters im Jahr 2018
 - C. Herausforderung durch Zuwanderung, Flucht und Asyl bewältigen
 - D. Weiterentwicklung interner Prozesse
 - E. Anhang: Ziele und Schwerpunkte in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Jahr 2018 in NRW
-

A. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen

1. Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Beschäftigung

Die Entwicklung des lokalen Arbeitsmarktes im Kreis Kleve, ist geprägt von der wirtschaftlichen Entwicklung im kommenden Jahr, ebenso spielt die immer größer werdende Zahl an Flüchtlingen eine wesentliche Rolle.

Der für den Kreis Kleve wichtige Niederländische Arbeitsmarkt erholt sich nach den Einbrüchen der letzten Jahre wesentlich langsamer als der Deutsche. Die Arbeitslosenquote liegt bei 4,7 %. Es ist nicht damit zu rechnen, dass für deutsche Arbeitnehmer eine deutliche Steigerung der Vermittlung in die Niederlande in Frage kommt.

Das Arbeitsplatzangebot im Kreis Kleve steigt an. So ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den letzten 5 Jahren enorm angestiegen. Zuletzt waren 97.050 Menschen (Stichtag 31.03.2017) an Orten im Kreis Kleve sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Damit stehen 8.742 mehr Arbeitsstellen zur Verfügung als noch von 3 Jahren (Anstieg um +9,9%). Der Kreis Kleve wird dabei von vielen Einwohnern als Wohn- aber nicht als Arbeitsort genutzt. Dies zeigt der negative Pendlersaldo von -12.018 Personen.

Der höchste Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist im Wirtschaftszweig Handel, Instandhaltung, Reparatur von KfZ zu verzeichnen, der bei 17,5% und damit über den Vergleichswerten für des Land Nordrhein-Westfalen mit 14,5% liegt. Das produzierende Gewerbe im Kreis Kleve liegt mit 24% dagegen unterhalb des Landeswertes von 27%. Lediglich der Bereich Baugewerbe liegt mit 7,2% höher als der Landesschnitt mit 4,8%. Im verarbeitenden Gewerbe des Kreises Kleve ist neben der Metall- und Elektroindustrie vor allem die Herstellung von überwiegend häuslich konsumierten Gütern von Bedeutung. Hier arbeiten jeweils ein Drittel der Beschäftigten. Weitere wichtige Branchen mit mehr als 5% der Beschäftigten sind das Baugewerbe mit 7,2%, das Gesundheitswesen mit 7,7% und Heime und Sozialwesen mit 12,2%.

Den relativ größten Arbeitsplatzzuwachs seit März 2016 konnte die Branche Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz verbuchen. Hier entstanden 638 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse mehr als im Vorjahr (+3,9%). Im Bereich Information und Kommunikation ist ein Anstieg um 18,9% auf rund 686 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu verzeichnen.

Seit Oktober 2016 ist ein deutlicher Anstieg der gemeldeten Arbeitsstellen am ersten Arbeitsmarkt festzustellen. Im Oktober 2016 waren es 1.932 gemeldete Arbeitsstellen. Mit deutlichem Abstand den höchsten Bedarf hat der Bereich „Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung“. Hier standen zuletzt über 737 gemeldete Arbeitsstellen zur Verfügung. Ebenfalls hohe Bedarfe bestehen in den Branchen Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit (564), Gesundheit- und Sozialwesen (358), Kaufm. Dienstleistungen, Handel, Vertrieb und Tourismus (255) und Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik (227).

Die Entwicklung am Ausbildungsmarkt zeigt nach einen deutlichen Überschuss an gemeldeten Bewerbern im Vergleich zu den gemeldeten Ausbildungsstellen. Im September 2016 stehen 1.552 offene Ausbildungsplätze 2.519 gemeldeten Bewerbern gegenüber. Gegenüber dem Vorjahr sind die offenen Ausbildungsstellen zwar um 5,2% angestiegen, gleichzeitig ist aber auch die Anzahl der Bewerber um 3,5% gestiegen.

Anhand der vorhandenen Wirtschaftsstruktur und der zukunfts- und innovationsorientierten Clusterbildung lassen sich für den Kreis Kleve vor allem folgende Leitmärkte benennen:

- Gesundheits- und Sozialwesen

-
- Agrar- und Nahrungsmittelproduktion
 - Baugewerbe
 - Anlagen- und Maschinenbau
 - Tourismus

Diese Leitmärkte bieten eine Zukunftsorientierung für die Industrie- und Wissenschaftspolitik der Region. Das AGro-Business ist bereits heute ein starker Sektor, dessen Ausbau sich die Wirtschaftsförderung zum Ziel gesetzt hat – auch die vor – und nachgelagerten Stufen wie Handel und Logistik bieten Chancen. Qualitätsoffensiven, ökologische Orientierung und mögliche andere wertsteigernde Strategien werden bereits beschritten. Der Tourismus ist im Kreis Kleve im Aufwind, so steigen die Übernachtungen – das entspricht dem Trend im Land und beschert dem Kreis Kleve ausbaufähige Chancen.

Gleichwohl werden diese positiven Entwicklungen nicht unmittelbar und automatisch die SGB II-Leistungsberechtigten erreichen. Die Entwicklung der letzten Jahre und die IAB-Prognose für das Jahr 2018 sprechen für einen weiterhin soliden Arbeitsmarkt. Allerdings wird es schwierig sein die SGB II Leistungsbezieher in die Schwerpunktbranchen und den Mittelstand zu vermitteln.

Dort werden häufig Fachkräfte benötigt die unter den Leistungsbezieher nur selten zu finden sind. Weiterhin finden Leistungsberechtigte zum Einstieg oftmals geringfügig entlohnte Beschäftigungen (34% der gesamten Integrationen in 2017 bisher), bei einem erwarteten Rückgang der Arbeitsstellen in diesem Bereich wird die Integration dort immer schwieriger.

Folglich werden sich die Bemühungen der Vermittlung erfahrungsgemäß auf die Bereiche der Arbeitnehmerüberlassung und des Sozialwesens richten, die auch bislang den größten Teil der Integrationen im Bereich des Jobcenters Kreis Kleve darstellen. Dies ist gleichzeitig auch als Risiko zu werten, da in diesen Bereichen oftmals kurz befristete Arbeitsplätze angeboten werden bzw. starke saisonale Schwankungen vorhanden sind und somit die Nachhaltigkeit nicht so ausgeprägt ist und die Wahrscheinlichkeit einer kurzfristigen Rückkehr in den Leistungsbereich des SGB II hoch ist (Drehtür).

2. Entwicklung der Struktur der Arbeitsuchenden

Rund 67% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten befinden sich auf Arbeitsplatzsuche und benötigen hierbei die Unterstützung des Jobcenters. Hinzu kommen rund 5% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die einen Ausbildungsplatz suchen. Die restlichen 28% suchen aufgrund von Kindererziehungszeiten oder aus anderen Gründen derzeit weder einen Arbeitsplatz noch einen Ausbildungsplatz.

Ein Großteil der erwerbsfähigen Leistungsbezieher wird unabhängig von einer aktiven Arbeitsplatzsuche jedoch als arbeitsmarktfremd eingestuft, sodass bei dieser Personengruppe eine Vermittlung in Arbeit durch das Fallmanagement derzeit nicht vorrangig ist, sondern die Verringerung der Vermittlungshemmnisse zunächst im Mittelpunkt steht.

Ein hoher Anteil an Erwerbсаufstockern ist im Kreis Kleve (29,4% der eLb) im Vergleich zu den Nachbarkreisen Wesel (25,6%) und Viersen (26,1%) sowie auch im Vergleich zum Gesamtschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen (24,5%) vorhanden. Bei dieser Personengruppe sind die Integrationschancen erfahrungsgemäß nur sehr eingeschränkt möglich, da diese ihr Arbeitspotenzial entweder zum Teil oder schon voll ausschöpfen.

Im Kreis Kleve ist weiterhin ein Zuzug von EU-Osteuropäern festzustellen, welcher auch für das Jahr 2018 erwartet wird. Im Jahr 2016 betrug die Steigerung der Zuzüge aus Polen, Rumänien und Bulgarien in den Kreis Kleve 5%. Diese Quote ist im Vergleich zu den Vorjahren (2015 mit 11% und

2014 mit 14%) zwar rückläufig, jedoch ist bei Betrachtung der bisher erfassten Werte für 2017 mit einem erneuten Anstieg zu rechnen.

Dies beeinflusst auch die Struktur der Arbeitsuchenden. Die insgesamt größte Gruppe der EU-ausländischen Leistungsbezieher bilden mit 3,2% der eLb die polnischen Staatsangehörigen. Darüber hinaus steht diese Personengruppe auf dem SGB II relevanten Arbeitsmarkt für gering qualifizierte Arbeitnehmer in direkter Konkurrenz mit einem großen Teil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

Entgegen dieses Trends, haben sich die Zugänge der Personen, die Arbeitslosengeld nach dem SGB III erhalten haben und anschließend Leistungen nach dem SGB II beantragen, nach wie vor rückläufig entwickelt. Von 1.916 Personen deren ALG I-Anspruch bis November 2017 erschöpft wird, beantragten bisher im Schnitt 7% für sich und ihre Bedarfsgemeinschaft Leistungen nach dem SGB II bei den Jobcentern im Kreis Kleve. Ein ähnlich niedriger Wert wird auch im kommenden Jahr erwartet.

Die Personengruppe der Flüchtlinge steht 2018 weiterhin im Fokus. Ein Großteil dieser ist nun im SGB II angekommen. Im November 2017 beträgt der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Staatsangehörigkeit aus einem der IAB-TOP8-Krisenstaaten 13,2% aller eLb. Die größte Gruppe hiervon sind die eLb mit syrischer Staatsangehörigkeit (7,4% aller eLb).

Neben den Flüchtlingen steht der Personenkreis der Langzeitleistungsbezieher auch im Jahr 2018 im besonderen Fokus. Hier gilt es, den Bestand der Langzeitleistungsbezieher weiterhin einzudämmen.

3. Finanzielle und personelle Ausstattung des Jobcenters

Dem Kreis Kleve als zugelassenem kommunalem Träger stehen nach einer ersten vorläufigen Mitteilung des BMAS folgende Budgets für die Eingliederung und Betreuung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zur Verfügung:

für Verwaltungs- und Sachkosten rd. 14.400.158,- Euro

für Leistungen zur Eingliederung in Arbeit rd. 10.295.310,- Euro

zuzüglich der Mittel für die Altfälle nach § 16 e, die separat ausgewiesen werden.

Da die Bundeserstattung im Bereich der Verwaltungskosten nicht auskömmlich ist, entsteht hier voraussichtlich ein Fehlbetrag von ca. 2,0 Mio. Euro. Insoweit wird für das Jahr 2018 mit einem Umschichtungsbetrag vom Eingliederungsbudget zum Verwaltungskostenbudget in entsprechender Höhe geplant.

Der Kreis Kleve plant für den Bereich der passiven Leistungen einen Personaleinsatz in Höhe von 127 Vollzeitäquivalenten und für die Bearbeitung der aktiven Leistungen einen Personaleinsatz in Höhe von 103 Vollzeitäquivalenten ein. Voraussetzung hierfür ist selbstverständlich die Erhöhung der finanziellen Ausstattung im o.a. Sinne.

Besondere Schwierigkeiten und Probleme im Bereich der personellen Ausstattung entstehen regelmäßig durch eine erhebliche Fluktuation der eingesetzten Mitarbeiter. In der jüngeren Vergangenheit kam es regelmäßig zu Personalwechslern aufgrund von Kündigungen, Krankheiten, Versetzungen oder Elternzeit. Oft konnten die Stellen nicht nahtlos nachbesetzt werden. Stellenausschreibungen können nicht immer bedient werden.

B. Prioritäre Themen, Aktivitäten und Wirkungserwartungen im Jahr 2018 (max. 5)

1. Thema

Neuausrichtung der Kundensteuerung

Das bestehende Kundensteuerungskonzept basierte auf einer Segmentierung des Kundenbestandes nach Marktnähe bzw. Marktferne ohne Kontaktdichtevorgabe. Es wurde festgestellt, dass die bestehenden Kundenkategorien keinen Mehrwert für die Kundensteuerung bieten, da sie keine Aussage über das Integrationspotenzial einer Person machen und zu komplex und defizitorientiert sind. Mit einem neuen Kategoriensystem soll eine strategische Bündelung möglich werden mit dem Ziel, Personalressourcen schwerpunktmäßig dort einzusetzen, wo die größten Potentiale liegen.

Aktivität

Fortführung eines Betreuungsdichtemonitoring über den gesamten Fallbestand hinweg, um die aktuelle Kontaktdichte zu erheben. Ein einheitlicher Dokumentationsstandard zu Kundenkontakten wurde erarbeitet.

- Implementierung der neuen Kundenkategorien
- Monitoring der Kontaktdichten je Kundenkategorie

Wirkungserwartung

- Steigerung der Anzahl der Beratungsgespräche im Fallmanagement gegenüber dem Vorjahr
- Erhöhung der Aktivierungsquoten (Anzahl der Maßnahmeteilnehmer im Verhältnis zur Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten allgemein und für die Zielgruppen der Unter 25-jährigen und Langzeitleistungsbezieher)
- Verbesserung des Maßnahmemanagements, insbesondere Vermeidung von Leerständen bei eingekauften Maßnahmeplätzen

2. Thema

Umstellung auf elektronische Aktenführung

Aktivität

Flächendeckende Einführung der digitalen Akte in allen örtlichen Jobcentern sowohl für den Bereich der passiven als auch der aktiven Leistungen.

Wirkungserwartung

Optimierung/Beschleunigung von Arbeitsprozessen

- durch verkürzte Postwege
- Entlastung der Mitarbeiter von Nebenarbeiten (ausdrucken, lochen, heften, Suchen von Vorgängen)

Minimierung von Reibungsverlusten an der Schnittstelle zwischen Leistungssachbearbeitung und Fallmanagement

- Automatischer Informationsaustausch
- Einfache parallele Akteneinsicht möglich

Verbesserte Steuerungsmöglichkeiten

-
- Überwachung der Bearbeitung von Posteingängen
 - Vermeidung von Bearbeitungsstau
 - Steigerung der Arbeitsqualität durch vereinfachte Kontrolle

3. Thema

Verbesserung des Arbeitgeberservice

Aktivität

Aufbau/Einkauf einer regionalen Stellenbörse, in der tagesaktuell die Ausbildungs-, Arbeits- und Praktikumsstellen gebündelt werden. Die Stellenbörse soll bis auf die Gemeindeebene filterbar sein und auch Tätigkeitsniveaus und Berufsfelder berücksichtigen.

Über einen Arbeitsmarktmonitor sollen statistische Daten und Trendentwicklungen am Arbeitsmarkt analysiert und die Erfolgchancen spezifisch für das SGB II-Klientel erhoben werden können.

Wirkungserwartung

- Ausrichtung der Fallmanagement auf die konkrete Aufnahmefähigkeit des lokalen Arbeitsmarktes
- Verbesserung des Service bei der Stellensuche
- Angebotserweiterung des Jobcenters

C. Herausforderungen durch Zuwanderung, Flucht und Asyl bewältigen

Bitte benennen Sie

- die **3** größten Herausforderungen bei der Integration von Flüchtlingen und Zuwanderern aus EU-Staaten sowie
- Ihre geplante Vorgehensweise zur Weiterentwicklung der operativen Umsetzung im Jahr 2018.

1. Herausforderung bei der Integration von Flüchtlingen

Verzahnung Sprachförderung

Im 1. Quartal 2018 werden kreisweit insgesamt 201 Plätze der berufsbezogenen Sprachkurse, davon 112 Plätze zur Erlangung des Sprachniveau B2 benötigt. Aufgrund der zeitlich sehr begrenzten Vorgabe zur Ermittlung der benötigten Daten ist davon auszugehen, dass diese Werte nur ungenau den tatsächlichen Bedarf im Kreis Kleve abbilden und eher nach oben zu korrigieren sind.

Das Sprachniveau B2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) ist in verschiedenen Berufsfeldern faktische oder gar gesetzliche Voraussetzung, um eine entsprechende Tätigkeit aufnehmen zu können. So werden beispielsweise für die Berufe wie Krankenpfleger oder Altenpfleger Deutschkenntnisse auf der Niveaustufe B2 verlangt. Deutschkenntnisse auf diesem Niveau sind unabhängig von der jeweiligen Branche darüber hinaus sowohl für die Aufnahme einer qualifizierten Tätigkeit als auch einer Berufsausbildung notwendig.

Derzeit besitzen zwei Träger im Kreis Kleve die Zulassung im Rahmen der Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung. Beide müssen aber zum 01.01.2018 einen Neuantrag auf Zulassung stellen. Ein Antrag wurde mittlerweile aufgrund formaler Fehler seitens des BAMF abgelehnt. Neben diesen beiden Trägern haben weitere Träger einen Antrag auf Zulassung zum 01.01.2018 gestellt. Bisher wurde kein Antrag positiv beschieden. Laut Aussage des BAMF wird dies frühestens Ende Dezember 2017 erfolgen.

Aufgrund der fehlenden Trägerzulassungen finden derzeit seitens der Träger keine Planungen der Kursangebote für das Jahr 2018 statt. Dies hat zur Folge, dass unter anderem ein nahtloser Übergang der Teilnehmer eines Integrationskurses in die berufsbezogene Sprachförderung zur Festigung und Verbesserung des Sprachniveaus im 1. Quartal 2018 bisher nicht gegeben ist.

Weiterentwicklung der operativen Umsetzung im Jahr 2018

Obwohl die Träger sich als flexibel und leistungsfähig bewiesen haben und ein regelmäßiger Austausch mit dem Regionalkoordinator des BAMF stattfindet, ist eine weitere Einflussnahme des Jobcenters auf das Kursangebot leider nicht möglich.

In der operativen Umsetzung liegt der Schwerpunkt auf der möglichst realitätsnahen Erhebung möglicher Bedarfe, um diese zeitnah an das BAMF zu spiegeln.

2. Herausforderung bei der Integration von Flüchtlingen

Zuzug polnischer Staatsangehöriger

Der Zuzug polnischer Staatsangehöriger in den Kreis Kleve ist ungebrochen. Derzeit liegt der Anteil der melderechtlich erfassten polnischen Staatsangehörigen an den Einwohner im Kreis Kleve bei

3,9%. In den Nachbarkreisen liegt der Anteil deutlich niedriger (Kreis Wesel = 0,6%, Kreis Borken = 1,0%, Kreis Viersen = 1,3%). Die polnischen Staatsangehörigen treten auf dem 1. Arbeitsmarkt vermehrt in Konkurrenz zu den Leistungsbeziehern nach dem SGB II.

Im Leistungsbezug des SGB II bildet die Gruppe der polnischen Staatsangehörigen die zweitgrößte Gruppe ausländischer Leistungsberechtigten nach den Flüchtlingen aus Syrien. Die polnischen Leistungsberechtigten verfügen häufig über nicht ausreichende Sprachkenntnisse für eine Integration auf den 1. Arbeitsmarkt.

Weiterentwicklung der operativen Umsetzung im Jahr 2018

Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und einem örtlichen Beschäftigungsträger soll dieser Zielgruppe verstärkt das Angebot der Teilqualifizierung gemacht werden. Dazu wird das Angebot einer zertifizierten Teilqualifikation als Fachkraft für Lagerlogistik oder Fachlagerist mit integrierter fachsprachlicher Intensivförderung implementiert.

3. Herausforderung bei der Integration von Flüchtlingen

Förderung und Qualifizierung von geflüchteten Frauen

Über ein Drittel der geflüchteten Menschen (Datenbasis eigene Auswertung, Top 8 IAB-Staatsangehörige) im Kreis Kleve sind Frauen. Das Bildungsniveau fällt gegenüber den Männern deutlich ab. 78% der Frauen haben keinen Schulsabschluss (Männer 68%). 88% der Frauen verfügen über keinen Berufsabschluss (Männer 83%). Auch beim vorhandenen Sprachniveau zeigen sich deutliche Unterschiede zu den männlichen Flüchtlingen. Keine bis minimale Sprachkenntnisse haben 70% der geflüchteten Frauen (Männer 46%). Über einfache oder grundlegende Sprachkenntnisse verfügen 20,3% der Frauen, bei den Männern liegt der Anteil bei 32%. Der Anteil der Männer mit einem Sprachniveau von mindestens B liegt bei 20,8%, bei den Frauen sind dies nur 8,8%. Darüber hinaus partizipieren die geflüchteten Frauen deutlich weniger an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Während 62% der geflüchteten Männer derzeit aktiv an Maßnahmen teilnehmen, liegt der Anteil bei den Frauen bei nur 34%.

Zwar bieten die Integrationskursträger im Kreis Kleve auch Frauenintegrationskurse an, allerdings bleibt das Angebot hinter den Bedarfen zurück. Derzeit wird ein unerfüllter Bedarf von ca. 2-3 Kursen prognostiziert.

Weiterentwicklung der operativen Umsetzung im Jahr 2018

Hinsichtlich der Förderung von geflüchteten Menschen wird der Fokus 2018 auch insbesondere auf Zielgruppe der Frauen ausgerichtet werden. In einem ersten Schritt steht allerdings die erforderliche Sprachförderung durch Integrationskurse im Vordergrund.

Obwohl die Träger sich als flexibel und leistungsfähig bewiesen haben und ein regelmäßiger Austausch mit dem Regionalkoordinator des BAMF stattfindet, ist eine weitere Einflussnahme des Jobcenters auf das Integrationskursangebot für geflüchtete Frauen leider nicht möglich.

D. Weiterentwicklung interner Prozesse; Ausschöpfung interner Verbesserungspotentiale

Wo liegen die internen Potentiale im Jobcenter? Welche Ansatzpunkte sollen in 2018 verfolgt werden, um die Performance des Jobcenters weiterzuentwickeln?

1. Internes Potential

Zur Optimierung identifizierter Handlungsfelder wird das interkommunale Benchmarking im Kreis Kleve unter externer Moderation weitergeführt, um die Handlungsfelder einem gemeinsamen Lern- und Entwicklungsprozess zuführen zu können. Ziel ist die Bündelung aller Kräfte mit dem Ziel der Ergebnisverbesserung sowie die Steuerung und Nachhaltung der Prozesse.

Weiterentwicklung im Jahr 2018

Folgende thematischen Schwerpunkte sollen aufgegriffen werden:

- Kunden- und Kundenkontaktsteuerung:
Einführung einer kreisweit einheitlichen Kundensegmentierung
Erweiterung des Betreuungsdichtemonitoring um abgestimmte Kundenzielgruppen (Verzahnung mit dem AMP)
- Integration von Flüchtlingen und Migranten
Entwicklung von lokalen Strategien und Instrumenten / Maßnahmen
Einbindung lokaler operativer Akteure im Benchmarking zum Wissenstransfer
- Arbeitsmarktprogramm 2019/2020:
Bewertung der für 2017 neu konzipierten und durchgeführten Maßnahmen
Abstimmung und Strategieplanung.
Kontinuierlicher Austausch zur Erfolgsbewertung von Maßnahmen und Projekten, Identifizierung von Fehlentwicklung und Erarbeitung von (Gegen-)Steuerungsimpulsen.
- Personal und Organisation
Nutzung und Ausbau der in 2017 erstmalig durchgeführten Abfragen zu Personal und Organisation (Kommunalprofile) im Benchmarking
Entwicklung von Strategien zur Personalgewinnung und -stabilisierung

E. Anhang: Ziele und Schwerpunkte in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Jahr 2018 in NRW (unter E sind keine Eintragungen vorzunehmen)

1. Gesetzliche Ziele

- 1.1 Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- 1.2 Verbesserung der Integration in Erwerbsarbeit
- 1.3 Verringerung und Vermeidung von Langzeitleistungsbezug

2. Schwerpunkte der Grundsicherung für Arbeitsuchende 2018 in NRW

- 2.1 Langzeitleistungsbeziehende und Langzeitarbeitslose aktivieren, Integrationschancen verbessern und soziale Teilhabe ermöglichen
- 2.2 Veränderten Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt und wachsenden Bedarfen der Wirtschaft begegnen
- 2.3 Integration geflüchteter Menschen in Arbeit und Ausbildung gestalten
- 2.4 Integration von Jugendlichen, insbesondere in den Ausbildungsmarkt, verbessern
- 2.5 Integrationschancen von Erziehenden erhöhen
- 2.6 Verbesserung der Arbeitsmarktzugänge für Menschen mit Behinderung

3. Querschnittsthemen der Steuerung der Grundsicherung für Arbeitsuchende 2018 in NRW

- 1.1 Erbringung kommunaler Leistungen nach § 16 a SGB II
- 1.2 Ausschöpfung interner Potentiale zur Verbesserung der Leistungen und Ergebnisse
- 1.3 Ausschöpfung EGT/VWT